



Hochschulföderalistische Kompetenzordnung in Deutschland

Entwicklung und Status

Peer Pasternack



1. Rahmen- bedingungen

2. Verfassungs- wandel

3. Fazit



1. Rahmen- bedingungen

2. Ergebnisse

3. Fazit



Prozeduren und Akteure

Kompetenz-varianten

- Rahmengesetzgebungskompetenz Bund
- konkurrierende Bundeszuständigkeiten
- Gemeinschaftsaufgaben → BLK, WiRa
- Länderzuständigkeiten
- Länder-Koordinationsbedarfe → KMK

Hybridcharakter Hochschulpolitik

- Bildungspolitik: Kulturhoheit
- Forschungspolitik: auszuhandeln

Komplizierende Randbedingungen

- Mikroebene: Hochschulautonomie
- Makroebene: Europäisierung



Mehrebenenverflechtung

1.
Rahmen-
bedingungen

2.
Verfassungs-
wandel

3.
Fazit



Verfassungswandel

Differenzen Verfassungstext und Verfassungsrealität
expliziter + impliziter Verfassungswandel

Verfassungswandel Hochschulpolitik: Pendelausschläge

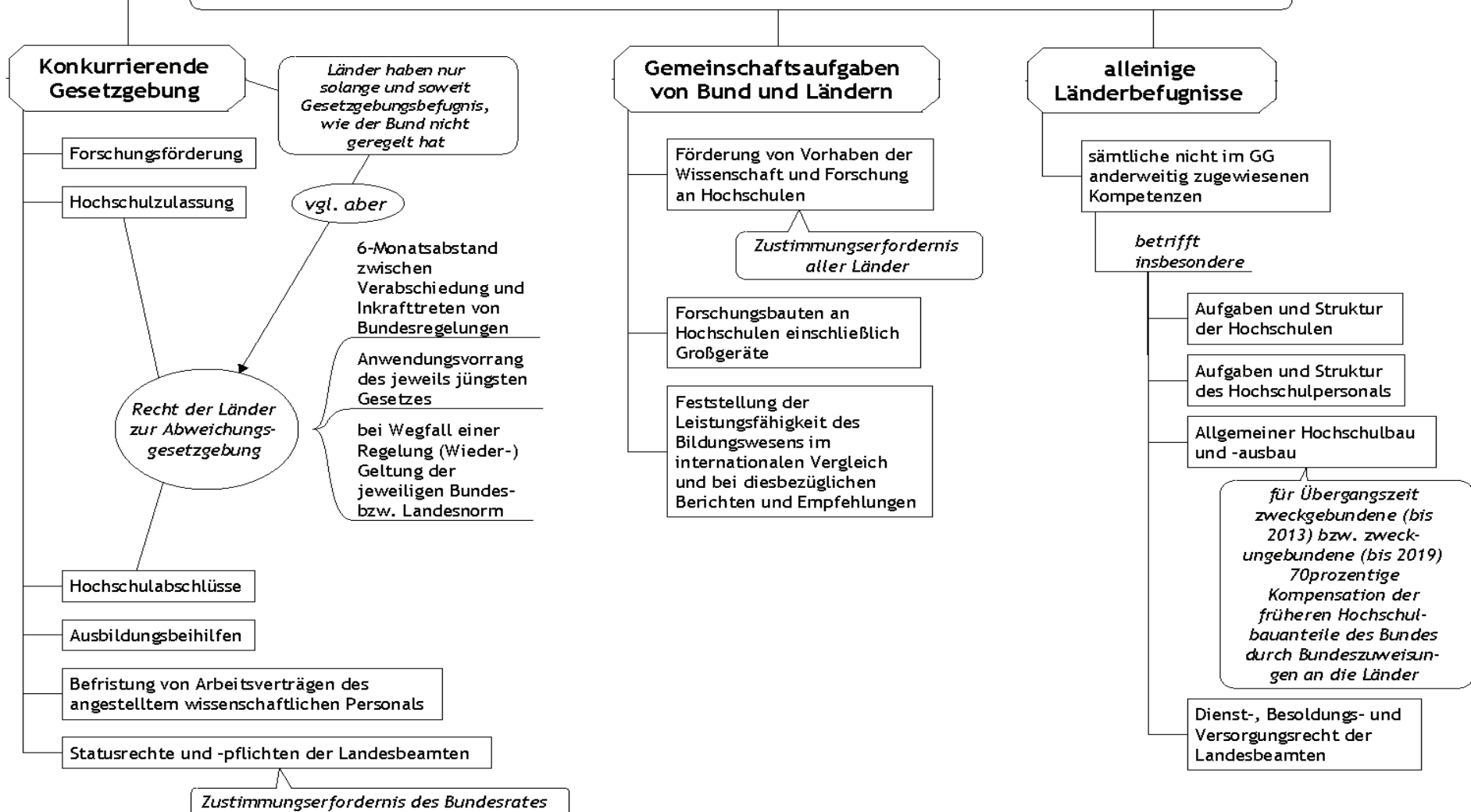
50er Jahre: dominierende Länderzuständigkeiten

60er/70er Jahre: annähernd gleichberechtigte Einbindung des Bundes mittels komplizierter Mischkompetenzen

80er/90er Jahre: finanzierungsgetriebene Überdehnungen der formalen Zuständigkeiten durch den Bund

2000er Jahre: deutliche Stärkung der Rolle der Länder

Hochschulpolitische Kompetenzordnung nach der Föderalismusreform 2006



1.
Rahmen-
bedingungen

2.
Verfassungs-
wandel

3.
Fazit



Fazit

Triebkräfte des Verfassungswandels

1. **differenzierte Länderinteressen:** Nehmer- vs. Geberländer, Flächenländer vs. Stadtstaaten, SPD- vs. unionsdominierten Länder
2. **parteilpolitische Frontstellungen,** vor allem bei Unterschied zwischen Länderregierungen-Mehrheit und Bundesregierung
3. **Prägung der hochschulpolitischen Debatte durch drei Strömungen:** konservativ, chancenausgleichsorientiert, marktliberal
4. **Rolle des BverfG:** in Hochschulfragen tendenziell länderfreundlich
5. **Überformung Hochschul- durch Haushaltspolitik**



Vielen Dank!